

B. VI.6. Der Dialog des Erlösers (NHC III,5)

Silke Petersen (Einleitung) / Hans-Gebhard Bethge (Übersetzung)

Einleitung (Silke Petersen)

1. Literatur:

1.1. Faksimile: CANT 25; The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices published under the Auspices of the Department of Antiquities of the Arab Republic of Egypt in Conjunction with the UNESCO, Codex III, Leiden 1976, pl. 114–144.

1.2. Ausgaben: Nag Hammadi Codex III,5. The Dialogue of the Saviour, ed. by S. EMMEL, NHS 26, Leiden 1984; P. LÉTOURNEAU, Le dialogue du Sauveur (NH III,5), BCNH.T 29, Québec 2003.

1.3. Übersetzungen: ERBETTA 1/1, 316; H. W. ATTRIDGE, The Dialogue of the Savior (III,5), in: The Nag Hammadi Library in English, ed. by J. M. ROBINSON, Leiden 1977, 230–238; S. EMMEL, in: Nag Hammadi Codex III,5, ed. by DEMS., 37–95; B. BLATZ, Der Dialog des Erlösers, in: NTAp⁶ 1, 245–253; S. EMMEL, in: The Nag Hammadi Library in English, ed. by J. M. ROBINSON, Leiden u. a. ⁴1996, 244–250; S. PETERSEN/H.-G. BETHGE, Der Dialog des Erlösers (NHC III,5), in: Nag Hamadi Deutsch 1, 387–397; M. SCOPELLO/M. MEYER, The Dialogue of the Savior, in: The Nag Hammadi Scriptures: The International Edition, ed. by M. MEYER u. a., New York 2007, 297–312.

1.4. Untersuchungen: K. RUDOLPH, Der Gnostische „Dialog“ als literarisches Genus, in: Probleme der koptischen Literatur, bearbeitet v. P. NAGEL, Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1968/1, Halle a. d. S. 1968, 85–107 = DERS., Gnosis und spätantike Religionsgeschichte. Gesammelte Aufsätze, NHMS 42, Leiden u. a. 1996, 103–122; S. EMMEL, Unique Photographic Evidence for Nag Hammadi Texts, CG II,2–7; III,5 and XIII,2, BASPap 14, 1977, 109–121; M. KRAUSE, Der Dialog des Soter in Codex III von Nag Hammadi, in: Gnosis and Gnosticism. Papers Read at the Seventh International Conference on Patristic Studies, Oxford, Sept. 8th–13th 1975, ed. by DEMS., NHS 8, Leiden 1977, 13–34; H. KOESTER, Dialog und Spruchüberlieferung in den gnostischen Texten von Nag Hammadi, EvTh 39, 1979, 532–556; S. EMMEL, A Fragment of Nag Hammadi Codex III in the Beinecke Library: Yale Inv. 1784, BASPap 17, 1980, 53–60; H. KOESTER, Gnostic Writings as Witnesses for the Development of the Sayings Tradition, in: The Rediscovery of Gnosticism, Vol. 1: The School of Valentinus, ed. by B. LAYTON, SHR 41, Leiden 1980, 238–261; Ph. PERKINS, The Gnostic Dialogue. The Early Christian Church and the Crisis of Gnosticism. Theological Inquiries, New York u. a. 1980 (= Ann Arbor 1992); H. KOESTER, Überlieferung und Geschichte der frühchristlichen Evangelienliteratur, ANRW II 25/2, Berlin/New York 1984, 1463–1542; H. KOESTER/E. H. PAGELS, Introduction, in: Nag Hammadi Codex III,5, ed. by S. EMMEL (s. o.), 1–17; H. KOESTER, Ancient Christian Gospels. Their History and Development, London 1990 (= Harrisburg ⁴1998); J. V. HILLS, Art. The Dialogue of the Savior, in: AncB.D 2, New York u. a. 1992, 188 f.; A. MARJANEN, The Woman Jesus Loved. Mary Magdalene in the Nag Hammadi Library and related Documents, NHMS 40,

Leiden u. a. 1996, 75–93; A. D. DE CONICK, The „Dialogue of the Savior“ and the Mystical Sayings of Jesus, *VigChr* 50, 1996, 178–199; S. PETERSEN, „Zerstört die Werke der Weiblichkeit!“ Maria Magdalena, Salome und andere Jüngerinnen Jesu in christlich-gnostischen Schriften, *NHMS* 48, Leiden u. a. 1999; DIES., Zitate im Dialog des Erlösers (NHC III,5), in: Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit. Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses Münster, 20.–26. Juli 1996, Vol. 2: Schrifttum, Sprache und Gedankenwelt, hg. v. S. EMMEL u. a., Sprachen und Kulturen des christlichen Orients 6/2, Wiesbaden 1999, 512–522; H.-G. BETHGE, Art. Dialog des Erlösers, *RGG*⁴ 2, Tübingen 1999, 822; E. MOHRI, Maria Magdalena. Frauenbilder in Evangelientexten des ersten bis dritten Jahrhunderts, *MThSt* 63, Marburg 2000, 301–318.

2. Bezeugung und überlieferter Bestand: Es gibt keine Erwähnungen des Dialogs des Erlösers (Dial) in der erhaltenen frühchristlichen Literatur oder sonstigen spätantiken Schriften.

Überliefert ist lediglich eine koptische Fassung des Dialogs des Erlösers im dritten Codex aus Nag Hammadi, dort an fünfter und letzter Stelle (p. 120,1–147,23; im Anschluß an das Apokryphon des Johannes, das Evangelium nach den Ägyptern, den Eugnostosbrief und die Weisheit Jesu Christi). Dieser Text ist – besonders am Anfang und gegen Ende – nur lückenhaft erhalten¹. Griechische Fragmente des Dialogs des Erlösers sind bislang nicht gefunden worden, die Ursprache des Textes dürfte jedoch Griechisch gewesen sein.

3. Literarische Gattung und Aufbau: Der Dialog des Erlösers ist der einzige uns bekannte christlich-gnostische Text, der sich selbst als Dialog bezeichnet. Er unterscheidet sich allerdings in wichtigen Punkten von anderen gnostischen Dialogen wie der Weisheit Jesu Christi, dem Apokryphon des Johannes, dem Evangelium nach Maria, dem Brief des Petrus an Philippus, dem Brief des Jakobus und der ersten Apokalypse des Jakobus². Während in diesen Schriften eine Erscheinung des Auferstandenen die Gespräche rahmt, fehlt eine solche Erscheinungserzählung im Dialog des Erlösers. Der Text beginnt und endet unvermittelt. Die Situation des Dialoges ist eher vor- als nachösterlich³. Darauf deutet nicht nur das Fehlen der Erscheinungserzählung hin, sondern auch Jesu zweimalige Rede von dem Weg, der auch für ihn schwer zu gehen sei (52 [p. 139,4–7] und 96 [p. 145,22–24]). In vielen Passagen des Textes werden kurze Frage- und Antwort-Einheiten aneinandergereiht. Die Fragenden sind die aus dem Neuen Testament bekannten Jünger und -innen Matthäus, Judas (Thomas) und Maria (Magdalena). Sie stellen kurze Fragen, die der Erlöser ebenfalls kurz (auch dies im Unterschied zu den anderen Dialogen) beantwortet. Die deutlichsten formalen Parallelen zu diesen Abschnitten finden sich in den kurzen Gesprächseinheiten, die im Thomasevangelium enthalten sind, und in den bei Clemens von Alexandrien überlieferten Fragmenten des Evangeliums nach den Ägyptern⁴.

Der Text beginnt nach dem Titel „Dialog des Erlösers“ mit einer Rede des Erlösers über die Möglichkeit des Eingehens in die Ruhe (p. 120,2–124,22). Innerhalb des anschließenden Dialogs, in dem weiterhin die Erlösung zentrales Thema ist, finden sich auch zwei Passagen, in denen

¹ Zur Beschreibung des Textzustandes vgl. S. EMMEL, *Dialogue*, 19–36.

² Zu diesen Dialogen als einer von anderen Texten unterscheidbaren Gruppe sowie zu den gnostischen Dialogschriften allgemein vgl. J. HARTENSTEIN, *Dialogische Evangelien*, Einleitung, S. 1051–1058.

³ H. KOESTER/E. H. PAGELS, *Introduction*, 1 und M. KRAUSE, *Dialog*, 34, halten sowohl eine vor- wie auch eine nachösterliche Situation für denkbar.

⁴ M. KRAUSE, *Dialog*, passim, vergleicht den Dial mit der EpPetr, der SJC, dem EvMar, dem EvThom und dem LibThom. Er kommt zu dem Ergebnis, daß keiner der betrachteten Traktate so aufgebaut sei wie der Dial, und stellt fest, daß sich die meisten Übereinstimmungen mit dem EvThom zeigen.

es um die Entstehung des Kosmos und die dabei wirkenden Kräfte geht (p. 127,19–128,23 und p. 129,16–131,18). Ebenfalls in den Dialog eingebettet ist ein Abschnitt mit Weisheitslogien aus dem Mund des Erlösers (p. 133,21–134,24) und eine apokalyptische Vision des Weltendes, in der der Menschensohn auftritt (p. 134,24–137,3). Nach einer weiteren längeren Dialogpassage steht am Ende des Textes eine nur fragmentarisch erhaltene Rede des Erlösers mit Ermahnungen an die Jünger und -innen (p. 146,20–147,22); als *Subscriptio* folgt noch einmal der Titel der Schrift.

Trotz der formalen Unterschiedlichkeit der verschiedenen Passagen wird durch ein gemeinsames Thema eine relative Einheit der Schrift hergestellt: Das allen Teilen gemeinsame Thema ist die Erlösung aus dem „Ort des Mangels“ (46 [p. 138,5 f.]; vgl. 55 [p. 139,16 f.]); gesucht wird der Weg zum Finden der Ruhe (ΔΝΑΠΑΥCIC).

4. Quellentheorien: Auch wenn die verschiedenen Teile des Dialogs des Erlösers durch das gemeinsame Thema „Erlösung“ verbunden sind, so weist dennoch einiges darauf hin, daß Traditionen unterschiedlicher Herkunft zusammengearbeitet wurden. Am deutlichsten ist dies bei der apokalyptischen Vision (36–40 [p. 134,24–137,3]) feststellbar: Nur in diesem Teil tritt der Menschensohn auf, während gleichzeitig die Bezeichnung CΩΤΗΡ („Erlöser“) fehlt. Zudem widerspricht die Erwähnung eines Offenbarungsempfängers im Singular (36 [p. 135,14 f.]; 40 [p. 136,17]) der namentlichen Nennung der drei Jünger / innen an anderen Stellen: Die Namensnennung ist wohl erst mit der Zusammenfügung von Vision und Dialog erfolgt.

Eine weitere Auffälligkeit zeigt sich in 81 (p. 142,24 f.), wo plötzlich und einmalig von der Gruppe der zwölf Jünger die Rede ist; sie stellen Jesus eine Frage, bei der sie ihn mit CΑ2 („Lehrer“) anreden, überall sonst wird ΧΟΕΙC („Herr“) als Anrede gebraucht.

Interessant ist weiterhin, daß sich im Text des Dialogs des Erlösers einige Doppelungen erkennen lassen: So findet sich etwa der Spruch vom Licht und der Finsternis zweimal kurz hintereinander in 14 (p. 127,1 f.) und einmal in 34 (p. 133,23–134,1); und auch 52 (p. 139,6 f.) und 96 (p. 145,23 f.) enthalten eine identische Formulierung. In 80 (p. 142,22–24) findet sich ein Rückbezug auf 10 (p. 126,7–10) und in 96 (p. 145,10–13) eine Parallele zu dem in der apokalyptischen Vision Erzählten. Diese Beobachtungen lassen vermuten, daß im Dialog des Erlösers schriftlich fixiertes Material verarbeitet wurde.

Nach der (in der Forschung häufig rezipierten) Quellentheorie von H. Koester und E. H. Pagels sind die Dialogabschnitte, die ca. zwei Drittel des Textes ausmachen, die Hauptquelle des Dialogs des Erlösers. Der uns vorliegende Text sei durch Ausarbeitung und Erweiterung eines älteren Dialoges entstanden⁵. Separate Quellen mit der apokalyptischen Vision, den Weisheitsworten sowie dem Schöpfungsbericht seien nachträglich in die Dialogquelle eingearbeitet worden, die damit also die Grundschrift bilde⁶. Nach Koester und Pagels basiert diese Dialogquelle auf einer alten Tradition von Jesusworten, die Verwandtschaft mit der Tradition des Thomasevangeliums zeige. Die Basis dieser Tradition bildeten einzelne Logien; im Gegensatz zur Weisheit Jesu Christi oder der *Pistis Sophia* enthalte der Dialog des Erlösers keine ausgearbeiteten theologischen Diskurse. Es fänden sich aber Analogien zu der Komposition der

⁵ H. KOESTER/E. H. PAGELS, Introduction, 1. Koester und Pagels deuten dort noch eine andere Möglichkeit an, nämlich daß der Text „a compilation of various sources and traditions“ sein könne. Die von Koester und Pagels betonte Unterschiedlichkeit von Dialogpassagen und anderen Abschnitten bietet m. E. noch kein hinreichendes Argument dafür, daß die Dialogquelle die Grundschrift bildet.

⁶ Allerdings ist dieses Modell nicht in der Lage, alle oben genannten Personenwechsel und Doppelungen plausibel zu erklären: So gehört nach dieser Theorie z. B. das plötzliche Auftreten der zwölf Jünger ebenfalls zur Dialogquelle.

Dialoge und Diskurse im Johannesevangelium, die ebenfalls Jesuslogien und anderes traditionelles Material benutzen⁷. Diese Einordnung der Dialogquelle nutzen Koester und Pagels für ihre Datierung der postulierten Quelle auf das Ende des ersten Jahrhunderts. Die Begründung der Frühdatierung beruht hauptsächlich auf zwei Argumenten: Erstens gebe es keine sicheren Zitate aus einer Schrift des Neuen Testaments oder einer anderen uns bekannten Schrift – mit der möglichen Ausnahme des Thomasevangeliums – und zweitens verlaufe die Entwicklung von der Sammlung der Jesus-Sprüche zum Dialog innerhalb der Dialogquelle parallel zu der Entwicklung im Johannesevangelium, repräsentiere aber eine etwas frühere Stufe in diesem Prozeß⁸. Beide Argumente sind problematisch. Die Tatsache, daß die Reden und Dialoge im Johannesevangelium durchkomponierter erscheinen als im Dialog des Erlösers, verweist eher auf einen höheren Reflexionsstand des Johannesevangeliums als auf seine spätere Entstehung. Der weniger elaboriert gestaltete Text muß nicht auch der frühere sein.

Hinterfragbar ist auch das Argument, es fänden sich keine Zitate aus neutestamentlichen Schriften. Hier ist darauf hinzuweisen, daß an mehreren Stellen des Dialogs des Erlösers mögliche Bezugnahmen auf synoptische Evangelien vorliegen. Im einzelnen: Die Formulierung vom „Weinen und [Knirschen] der Zähne“ (14 [p. 127,16–19]) könnte aus Mt 8,12; 13,42.50; 22,13; 24,51; 25,30 oder Lk 13,28 (oder aus Q) stammen. Gleiches gilt für den Satz: „Die Leuchte [des] Leibes ist der Verstand“ (8 [p. 125,17 f.]), der eine Abwandlung von Mt 6,22/Lk 11,34 oder aus Q entlehnt sein könnte. Die Rede vom Senfkorn (88 [p. 144,6 f.]) spielt auf das gleichnamige, in Mk 4,30–32; Mt 13,31 f.; Lk 13,18 f.; EvThom 20 überlieferte Gleichnis an, und verknüpft es mit gnostischen Spekulationen. Die deutlichsten Bezugnahmen finden sich schließlich im Abschnitt 53 (p. 139,8–13), in dem mehrere matthäische Zitate aneinandergereiht werden (Mt 6,34; 10,10; 10,25). Für diese Bezugnahmen kommen das Lukasevangelium oder Q als Quellen nicht in Frage. So erscheint auch für die anderen Zitate eine Herkunft aus dem Matthäusevangelium – einem im frühen Christentum sehr häufig rezipierten Evangelium⁹ – am wahrscheinlichsten¹⁰.

5. Zeit und Ort der Entstehung: Entsprechend der Überlieferungslage fehlen äußere Anhaltspunkte für die Datierung, Lokalisierung und Verfasserschaft fast vollkommen. Von der Kartonage des Codexinbandes sind nur Reste vorhanden¹¹, so daß auch die Herstellung des Nag Hammadi-Codex III nicht sicher zu datieren ist. In Analogie zu Codex VII wird angenommen, daß Codex III in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts hergestellt wurde¹². Als *terminus ad quem* ergibt sich damit das vierte Jahrhundert.

⁷ H. KOESTER/E. H. PAGELS, Introduction, 6. Der Kontext dieser Einordnung der Dialogquelle wird in verschiedenen Veröffentlichungen Koesters deutlich, in denen er die Entwicklung von Spruchsammlungen zu Dialogen und Evangelien darstellt (vgl. z. B. H. Koester, *Dialog*, 544–554; *Gospels*, 173–200). H. Koester sieht die Dialoge als Fortbildung älterer Spruchsammlungen; in der Ausgestaltung der Spruchüberlieferung sei die Logientradition noch erkennbar. Später – z. B. im Joh – seien längere Reden Jesu komponiert worden. Auch sie basierten auf der Logienüberlieferung, stellten aber ein Stadium dar, in dem diese schon weiter entwickelt war. Damit liegen – formgeschichtlich gesehen – das EvThom und einige der gnostischen Dialoge näher an der Überlieferung der Jesuslogien als die ausgeführten kanonischen Evangelien.

⁸ H. KOESTER/E. H. PAGELS, Introduction, 15 f.

⁹ Vgl. dazu etwa W.-D. KÖHLER, *Die Rezeption des Matthäusevangeliums in der Zeit vor Irenäus*, WUNT 2, 24, Tübingen 1987, 523–527.

¹⁰ Für eine genauere Darstellung des oben ausgeführten vgl. S. PETERSEN, *Zitate*, passim.

¹¹ J. M. ROBINSON, *Preface*, in: *The Facsimile Edition*.

¹² Vgl. S. EMMEL, *Dialogue*, 27.

Auffällige Parallelen gibt es zwischen dem Dialog des Erlösers und dem Evangelium nach den Ägyptern, von dem bei Clemens von Alexandrien mehrere Fragmente zitiert werden¹³. Dort findet sich der Satz: „Der Erlöser selbst sagte: ‚Ich bin gekommen, die Werke des Weiblichen zu zerstören‘“¹⁴ und im Dialog des Erlösers lesen wir: „Zerstört die Werke der Weiblichkeit!“ (92 [p. 144,15–20]). Im Kontext beider Schriften ist eine prominente Jüngerin Jesu (im Dialog des Erlösers: Maria, im Evangelium nach den Ägyptern: Salome) an der Diskussion beteiligt. In beiden Schriften wird zudem eine Verbindung von Tod und Geburt aus der Frau hergestellt¹⁵. Sowohl inhaltlich als auch formgeschichtlich besteht eine besondere Nähe zwischen dem Dialog des Erlösers und dem Evangelium nach den Ägyptern¹⁶. Dies verweist – zusammen mit den Bezugnahmen auf das Matthäusevangelium (s. o.) – für die Entstehungszeit des Dialogs des Erlösers (einschließlich der postulierten Dialogquelle¹⁷) auf das zweite Jahrhundert.

Mehrfach zeigt der Dialog des Erlösers thematische Berührungen mit dem Thomas- und dem Johannesevangelium. Zwar wird keine der beiden Schriften zitiert, aber es begegnen verwandte Motive und eine ähnliche Ausdrucksweise. Für das Thomasevangelium ist hier etwa auf die Rede vom Eingehen in den Hochzeitssaal (EvThom 75/Dial 50 [p. 138,16–20]) und das Ausziehen der Kleider (EvThom 37/Dial 85 [p. 143,24]) zu verweisen. An das Johannesevangelium erinnern z. B. die Rede vom einziggeborenen (MONOΓΕΝΗΣ) Sohn (Dial 2 [p. 121,6 f.]) sowie die reflektierte Abschiedssituation (Dial 8 [p. 126,2–6]), die in vergleichbarer Weise auch in den johanneischen Abschiedsreden zum Thema gemacht wird. Diese Verwandtschaft mit johanneischer Ausdrucksweise und der Thomas-Tradition sowie die Erwähnung von Judas (Thomas) als Jünger lassen an Syrien als Entstehungsort des Dialogs des Erlösers denken.

6. Theologie des Textes: Der Dialog des Erlösers ist eindeutig eine christlich-gnostische Schrift. Die Christlichkeit erweist sich durch die auftretenden Jünger/innen und die Bezugnahmen auf andere christliche Texte. Auch der gnostische Charakter ist kaum bezweifelbar. Eine ausgeprägte Weltfeindschaft, die Darstellung der Archonten als feindlicher Mächte, die Sehnsucht nach Ruhe und Erlösung sowie die entscheidende Rolle der Erkenntnis sind in zahlreichen Passagen der Schrift thematisiert. Die Aussage: „Der, der nicht verstehen wird, wie er gekommen ist, wird nicht verstehen, wie er gehen wird, und ein Fremder ist er nicht für diese Welt, ... die erniedrigt werden wird“ (35 [p. 134,19–24]), ist geradezu eine Kurzfassung gnostischer Theologie.

Auch die Rolle der Maria (Magdalena) im Dialog des Erlösers entspricht der, die wir aus anderen gnostischen Schriften kennen. Sie ist als hervorragende Jüngerin gezeichnet, die „vollständig verstanden hatte“ (53 [p. 139,12 f]). Gleichzeitig wird in ihrer Anwesenheit und unter ihrer Beteiligung das Thema der Zerstörung der „Werke der Weiblichkeit“ und die Frage nach der An- oder Abwesenheit von Frauen diskutiert (90–95 [p. 144,12–145,7]). Dabei propagiert der Dialog des Erlösers nicht den *Ausschluß* von Frauen, sondern die Verweigerung von Reproduktion bildet die Vorbedingung für die *Anwesenheit* von Frauen. Wenn die Frauen nicht

¹³ Dieses Ägypterevangelium (s. o., S. 661–682) ist von der gleichnamigen Schrift aus Nag Hammadi (NHC III,2 und IV,2) (ÄgEv, s. u., S. 1261–1276) zu unterscheiden.

¹⁴ Clem., str. III 63,1 (GCS Clemens Alexandrinus 2, 225,4 f. STÄHLIN/FRÜCHTEL/TREU).

¹⁵ Vgl. Dial 59 (NHC III,5 p. 140,11–14) und EvÄg, bei Clem., str. III 64,1 (225,15–20) sowie III 45,3 (217,6–9).

¹⁶ Vgl. dazu S. PETERSEN, Werke, 111–117,209–219.

¹⁷ Alle angeführten Parallelen zu Mt und EvÄg stammen aus der Dialogquelle, die nach der These von Koester und Pagels der älteste Teil der Schrift sein soll.

mehr gebären, sind die Werke der Weiblichkeit zerstört, die Weltordnung der Archonten ist überwunden und die Geschlechterdifferenz spielt keine Rolle mehr.

Die bedeutende Rolle Maria Magdalenas steht also nicht in einem Gegensatz zu den Aussagen, die die Weiblichkeit abwerten. Vielmehr bedingt beides sich gegenseitig: Maria Magdalena ist gerade deshalb eine so hervorragende Jüngerin, weil sie ihre minderwertige Weiblichkeit transzendiert hat. Dieses Konzept ermöglicht einerseits eine Akzeptanz von Frauen, sofern sie ihre Geschlechtlichkeit transzendieren, erklärt andererseits aber auch die krasse Abwertung von Weiblichkeit im Dialog des Erlösers wie in anderen gnostischen Texten (vgl. z. B. EvThom 114)¹⁸.

Übersetzung (Hans-Gebhard Bethge)¹⁹

Titel (p. 120,1)

Der Dialog des Erlösers

Einleitung: Rede des Erlösers (p. 120,2–124,22)

1.²⁰ Der Erlöser sagte zu seinen Jünger/innen: „Schon ist der Zeitpunkt gekommen, Geschwister, auf daß wir unser Leiden hinter uns lassen (und) fest stehen in der Ruhe²¹. Denn wer fest stehen wird in der Ruhe, wird ruhen in Ewigkeit. Ich aber, ich sage euch: Seid erhaben über jegliche Zeit [...] Zeit ... [...] Ich sage] euch [: ...] Nicht sollt ihr euch fürchten vor [ihnen ...] euch. Ich [sage euch aber]: Der Zorn ist fürchterlich [und der, der] den Zorn erregen [wird], [ist] ein [furchtbarer Mensch]. Sondern wie ihr (bisher) [ertragen] habt, (so) [mögen] aus [euch] entstehen [...]“ – Sie empfangen diese Worte in Bezug auf ihn (sc. den Zorn) mit Furcht und Zittern. – „Und er (sc. der Zorn) brachte sie (plur.) (zusammen) mit den Archonten ins Dasein. Denn aus ihm (sc. dem Zorn) entkam (bisher) niemand. Aber als ich kam, eröffnete ich den Weg. Ich belehrte sie über den Übergang, den die Erwählten und die Einzelnen²² passieren werden. (p. 121) Sie haben den Vater erkannt, weil sie der Wahrheit geglaubt haben.

2. Und allen Lobpreis, <den> ihr darbietet – wenn ihr nun Lobpreis darbietet, (dann) tut es so: (Er)höre uns, Vater, wie du deinen einziggeborenen Sohn erhört hast und ihn zu dir aufgenommen hast²³. [Du hast] ihm Ruhe verliehen aus vielen [Leiden. Du] bist [der], dessen Kraft [unbesiegbar ist, weil deine] Waffen [unbesiegbar sind] Licht [...] ... lebendig [...] unberührbar [...] lebendig]. Das [wahre] Wort [brachte] den Sinneswandel²⁴ zum

¹⁸ Vgl. zu diesem Thema S. PETERSEN, Werke, 111–117.196–299.

¹⁹ Unter Mitwirkung von J. Hartenstein, S. Petersen, H.-M. Schenke, J. Schröter. Um der Verständlichkeit des äußerst fragmentarischen Textes willen wird hier in weitem Maße versucht, mutmaßliche Lückenfüllungen zu bieten; entgegen den einleitenden Bemerkungen zum Leidener Klammersystem (s. o., S. XIII) werden in der Übers. immer nur drei Punkte bei [...] und <...> gesetzt, auch wenn es sich bei der Größe der Lücke oder dem Umfang des vermuteten Textausfalls gelegentlich um ganze Zeilen oder mehr handelt.

²⁰ Die Einteilung in Unterabschnitte folgt der *editio princeps* von S. Emmel.

²¹ Vgl. EvThom 50; 90.

²² Zum Begriff ΜΟΝΑΧΟC vgl. EvThom 16; 49; 75.

²³ Vgl. Joh 16,23.

²⁴ Oder: „Buße“ bzw. „Umkehr“.

Leben, [das] aus dir [gekommen ist]. Du bist [der] Gedanke und die völlige Gelassenheit der Einzelnen.

Wiederum (sollt ihr beten): Erhöre uns, wie du erhört hast deine Erwählten. Durch dein Opfer werden diese (deine Erwählten) eingehen (in den Ort der Ruhe); durch ihre guten Werke haben diese (deine Erwählten) ihre Seelen schon befreit aus den blinden Gliedern, damit sie Bestand haben (**p. 122**) bis in (alle) Ewigkeit. Amen.

3. Ich werde euch belehren. Wenn der Zeitpunkt der Auflösung herankommt, wird die erste Kraft der Finsternis auf euch treffen. Fürchtet euch nicht (und) sagt: Siehe, der Zeitpunkt ist gekommen. Aber wenn ihr ein und denselben Stab seht, der ... [...] ist. Dieser, der ... [...] ... [...] ... [...] ... [...] erfahren, daß [...] aus der Sache [...] und die Archonten [...] treffen auf euch [...] Wahrlich, die Furcht ist die Kraft [der Finsternis]. Wenn ihr nun Furcht vor dem habt, was auf euch treffen wird, wird es euch verschlingen. Denn es gibt nicht einen unter ihnen, der euch schonen wird oder sich euer erbarmen wird. Vielmehr so: Schaut auf den, [der] in ihm [ist], weil ihr jegliches Wort auf der Erde besiegt habt. Er (**p. 123**) [ist es, der] euch mitnehmen [wird] zu dem [Ort] – dahin, wo es keine Herrschaft [und keine] Tyrannen gibt. Wenn ihr [...] die sehen werdet, die, die [...] ... sie, und ihr [werdet sie] auch [hören. Ich] lasse euch wissen, daß [...] der Gedanke [...] Der Gedanke [existiert ... am Ort] ... der Wahrheit. [...] ... sondern sie [...] Ihr aber [...] der Wahrheit. Dieser [aber existiert – im] lebendigen [Verstand]. [Deshalb ... und] eure Freude [...] ... nun, damit [...] eure Seelen [...] damit nicht [...] das Wort [...] sie brachten [sie] dar [...] [...] und] sie konnten [es]²⁵ nicht [erkennen] ... [Blickt auf] euer [Inneres] und [euer Äußeres]! Macht es [zu ein und demselben]! Was den Ort des (**p. 124**) Überquerens betrifft – er ist nämlich furchterregend vor [eurem] Angesicht. Ihr aber, ohne zu zweifeln²⁶ geht vorüber an ihm! Seine Tiefe nämlich ist groß. [Seine] Höhe [ist] sehr groß. [Seid] ein und desselben Sinnes [...] Und das Feuer, [das ...] Tauwasser [...] alle Kräfte [...] euch. Sie werden [...] Und [alle] Kräfte [...] Sie [...] Vorderseite. Ich lasse [euch] wissen [...] die Seele ... [...] werden ... [...] in einem jeden [...] ihr seid [...] und daß ... [...] der Schlaf nicht [...] die Kinder [...] und ihr [...] ... [...] ihr [...] ... [...].“

Erster Teil des Dialogs (**p. 124,23–127,19**)

4. Matthäus sagte[: „In] welcher Weise [...] (**p. 125**) [...]?“

5. Der Erlöser sagte[: „Wenn du das nicht in Ordnung bringst], was in dir ist, wird [zwar dein Werk] übrigbleiben. Du [selbst aber wirst zugrundegehen].“

6. Judas [sagte]: „Herr, [ich will begreifen alle] Werke [dieser] Seelen, diese, [die existieren in] diesen Kleinen. Wenn [...] wo werden sie sein? [...] [...] ... denn der Geist [...].“

7. Der Herr [sagte (zu) ihm: „...“] ... [...] empfangen sie. Die einen sterben nicht [und die anderen] werden nicht zerstört, weil sie [ihre] (Paar)genossen erkannt haben und den, der sie bei sich [empfangen] wird. Die Wahrheit nämlich sucht [nach] dem Weisen und dem Gerechten.“

8. Der Erlöser [sagte] : „Die Leuchte [des] Leibes ist der Verstand²⁷. Solange [das, was in] dir [ist], in Ordnung ist, das heißt [dein Glaube], sind eure Leiber [Licht]. Solange euer

²⁵ Oder: „[ihn]“.

²⁶ Oder: „[mit einer] einzigartigen Vernunft“.

²⁷ Vgl. Q/Lk 11,34; EvThom 24,3.

Herz [finster] ist, ist euer Licht, das ihr (p. 126) erwartet, [fern von euch]. Ich habe [euch zu mir] gerufen, weil ich im Begriff bin zu gehen, [damit ihr] mein Wort unter [euch aufnehmt. Siehe,] ich sende [es] zu [euch]^{28!}“

9. Seine Jünger/innen [sagten: „Herr,] wer ist es, der sucht oder [wer ist es wiederum, der] enthüllt?“

10. [Der Herr] sagte: „Der, der sucht [– er ist es auch, der] enthüllt. [Der Sehende ist es!]“

11. Matthäus [sagte zu ihm: „Herr, wenn] ich [dich höre] (und) spreche, wer ist es, der [spricht oder wer] ist es, der hört?“

12. Der [Herr] sagte: „Der, der spricht – er ist auch der, der [hört]. Und der zu sehen fähig ist – er ist es auch, [der] enthüllt.“

13. Maria sagte: „Herr, siehe, [wenn ich] den Leib trage, woher (kommt es), [daß ich] weine oder woher, daß ich [lache]?“

14. Der Herr sagte: [„Der Leib] weint wegen seiner Werke [und dem, was] übrig bleibt, und der Verstand lacht [über] (p. 127) [die Früchte des]²⁹ Geistes. Wenn jemand [nicht in der] Finsternis [steht], wird er [das Licht]³⁰ sehen können. Ich belehre euch nun, [daß, was kein] Licht [hat], die Finsternis ist. [Und wenn jemand nicht] in [der Finsternis] steht, [wird er] das Licht [nicht] sehen [können]. [Die Kinder aber der] Lüge wurden (weg)genommen aus [...] ... [nach] ihr, werdet ihr [euch bekleiden mit Licht,] und [so] existiert [ihr] in Ewigkeit. [...] ... [Wenn ihr] einem [gleicht], [der] niemals [existiert hat], dann werden euch die Kräfte [mißhandeln], [alle], die oben sind und die, die unten sind. An jenem Ort [wird] Weinen und [Knirschen] der Zähne sein über das Ende von dem [allen]³¹.“

Erster Abschnitt des Schöpfungsmythos' (p. 127,19–128,23)

15. Judas sagte: „Sage [uns,] Herr, bevor [der Himmel und] die Erde entstanden³², was war es, [das existierte]?“

16. Der Herr sagte: „Finsternis war (da) samt Wasser und (p. 128) Geist über dem [Wasser]³³. Ich] aber, ich sage [euch: Wahrlich,] [was] ihr sucht und wonach [ihr] fragt – siehe [es ist] unter euch [und besitzt] die Kraft und das Geheimnis [des] Geistes, denn aus [ihm] [ist es. Aber] die Bosheit kam [hinein, um zu verderben] den [wahren] Verstand [in Ewigkeit.] Siehe, [deshalb hatte die Bosheit] nicht [Bestand].“

17. [Judas] sagte [zu ihm: „Herr, sage uns[: Die Seele –] wo hat sie ihren Stand, und der wahre [Verstand] – woher stammt er?“

18. Der Herr [sagte]: „Das Feuer des Geistes entstand [inmitten] der zwei. Deshalb entstand die [Bewegung]. Es entstand unter ihnen der wahre Verstand. [Wenn] ein Mensch [die] Seele in die Höhe versetzt³⁴, dann [wird er] hoch sein.“

²⁸ Vgl. Joh 16,5–7.

²⁹ Oder: „[wegen der Stärke des] Geistes“.

³⁰ Die Textlücke erlaubt auch eine andere Ergänzung: „... wird er [das Licht nicht] sehen können“; vgl. 34 (p. 133,23–134,1).

³¹ Vgl. Mt 8,12; 13,42.50; 22,13; 24,51; 25,30; Lk 13,28.

³² Vgl. Gen 1,1.

³³ Vgl. Gen 1,2.

³⁴ Oder: „befestigt in der Höhe“ bzw. „in die Höhe bringt“.

Zweiter Teil des Dialogs (p. 128,23–129,16)

19. Matthäus aber fragte [ihn:] (p. 129) „Ist nicht die Beschneidung], die der [wahre Verstand] empfang³⁵, [gültig]?“

20. Der Herr [sagte]: „[Seine Beschneidung ist] nützlicher als euer [Werk. Werft] das von euch, was in der Lage ist, euch zu folgen und alle Dinge [in] eurem Herzen. (In dem Maße,) wie nämlich eure Herzen [beschnitten sind], [werdet ihr] die Möglichkeit [finden], zu überwinden die Kräfte [oben] und unten. [Ich aber,] ich sage euch: [Wer] Macht [hat], soll [auf sie] verzichten [und] umkehren. Und wer [versteht], soll suchen, finden (und) [sich freuen]³⁶.“

21. Judas sagte: „Siehe, [ich] sehe, daß alle Dinge [genau so] sind wie die Zeichen auf [der Erde]³⁷. Deshalb sind sie in dieser Weise entstanden.“

Zweiter Abschnitt des Schöpfungsmythos' (p. 129,16–131,18)

22. Der Herr [sagte]: „Als der [Vater] den Kosmos errichtete, [ließ er] Wasser aus ihm [sammeln]. [Da] kam [der] Logos von ihm. (p. 130) Er geriet in viele [Mühen, aber] er war (doch) höher als [jeglicher] Weg, [der] die ganze Erde [umgibt].“ Und [er fügte hinzu:] „Das gesammelte Wasser [oben] existierte außerhalb von ihnen (sc. den Sternen). [Und außerhalb] des Wassers <gibt es> ein großes Feuer, das sie [umgibt] wie Mauern, und zwar [viele] Male, nachdem vieles sich getrennt hatte von [dem, was] drinnen ist. Als der [Logos] auftrat, blickte er [herab]. Er (sc. der Vater) sagte zu ihm: Geh (und) [sende etwas aus] von dir, damit nicht [sc. die Erde] in Not sei von Geschlecht zu Geschlecht [und] von Ewigkeit zu Ewigkeit. [Dann] sandte er aus von sich [Quellen] von Milch und [Quellen von] Honig und ... und [Wein] und [gute] Frucht und süßen Geschmack und gute Wurzeln, [damit] sie (sc. die Erde) keinen Mangel habe von Geschlecht [zu] Geschlecht und von Ewigkeit [zu] Ewigkeit.“

23. „Er aber ist oberhalb ... [...] (p. 131) [...] da trat auf [und zeigte] seine Schönheit. [...] ... Und außen [gab es ein großes] Licht, das [kräftiger] war [als] das, was ihm gleicht, denn er [ist es, der alle] Äonen beherrscht, [oben] und unten. Aus dem Feuer [wurde] [das Licht] genommen. Es wurde ausgebreitet am [Firmament] oben und unten. Alle Dinge, [die] von ihnen abhängen – sie sind es [die existieren] über dem Himmel oben [und über] der Erde unten. [Von] ihnen hängen alle [Dinge] ab.“

24. Als [Judas aber] dieses hörte, beugte er sich nieder, [warf sich zu Füßen] (und) gab dem Herrn die Ehre.

Dritter Teil des Dialogs (p. 131,19–133,21)

25. Maria fragte ihre Brüder[:] „Diese Dinge, wonach ihr den Sohn [des Menschen] fragt, wo werdet ihr sie lassen?“

26. [Der] Herr [sagte] zu ihr: „Schwester, [niemand] wird danach fragen können [ausgenommen] der, der (einen) Platz hat, (p. 132) sie in sein Herz zu legen, [und vermag] [aus der Welt] herauszukommen (und) hineinzugehen zum Ort [des Lebens], so daß [er] nicht niedergehalten wird [in] dieser armseligen Welt.“

³⁵ Vgl. EvThom 53; Röm 2,25–29.

³⁶ Vgl. EvThom 2.

³⁷ Oder: „am [Himmel]“.

27. Matthäus sagte: „Herr, ich will jenen Ort des Lebens [sehen], [wo] es keine Bosheit gibt, sondern reines [Licht] ist.“

28. Der Herr sagte: „Bruder Matthäus, du wirst ihn nicht sehen können, solange [du] Fleisch trägst.“

29. Matthäus sagte: „Herr, [wenn ich] ihn [auch nicht] sehen [kann], laß mich [ihn] (wenigstens) erkennen!“

30. Der Herr sagte: „Ein jeder, der sich selbst erkannt hat, hat [ihn] gesehen [in] jeglicher Sache, die (nur) ihm selbst zu tun gegeben ist. Und (so) ist er ihm (sc. dem Ort) gleich geworden in dessen Güte.“

31. Judas antwortete (und) sagte: „Sage mir, Herr, [dieses Erdbeben], das die Erde bewegt, wie bewegt [es] sich?“

32. Der Herr nahm einen Stein. [Er] umschloß ihn mit seiner Hand. [Er] (p. 133) [sagte zu ihm: „Was] ist es, das ich mit meiner Hand halte?“

33. Er sagte: „Ein Stein [ist es.]“

34. Er sagte zu ihnen: „Der die [Erde] trägt – er ist (auch) der, der den Himmel trägt. Wenn ein Wort von der Größe herkommt, wird es über den kommen, der Himmel und Erde trägt. Die Erde nämlich wankt nicht. Wenn sie wanken würde, dann würde sie fallen. Aber (das tut sie nicht,) damit das Ur-Wort nicht eitel sei. Denn es (sc. das Wort) ist es, das den Kosmos errichtet hat. Und (so) entstand er (sc. der Kosmos) durch es (sc. das Ur-Wort). Und er (sc. der Kosmos) empfing Geruch durch es (sc. das Ur-Wort)³⁸. Jegliche [Sache] nämlich, die nicht wankt – ich [verkünde] sie euch, allen Kindern der Menschen. [Denn] ihr stammt von [jenem] Ort. Die, die aus Freude und Wahrheit sprechen – in ihren Herzen existiert ihr. Aber wenn es (sc. das Wort) aus [dem] Leib des Vaters kommt, durch Menschen, [und] wird bei ihnen nicht empfangen, wendet es sich zurück zu seinem Ort.“

Weisheitssprüche (p. 133,21–134,24)

„Wer [die Sache] der Vollkommenheit [nicht] erkennt, [kennt] nichts. Wenn jemand nicht in der Finsternis steht, wird er das Licht nicht sehen können³⁹. (p. 134)

35. Wenn jemand nicht [versteht, wie] das Feuer entstand, wird er in ihm verbrennen, weil er seine Wurzel nicht kennt. Wenn jemand nicht zuerst das Wasser versteht, kennt er nichts. Denn welcher Nutzen ist es (dann), wenn er in ihm die Taufe empfängt? Wenn jemand nicht versteht, wie der wehende Wind entstand, wird er wegwehen mit ihm. Wenn jemand nicht versteht, wie der Körper, den er trägt, entstand, wird er [zugrundegehen] mit ihm. Und der, der [den Sohn] nicht kennt, wie wird er den [Vater] erkennen⁴⁰? Und der, der nicht die Wurzel aller Dinge erkennen wird – für ihn bleiben sie verborgen. Der, der nicht die Wurzel der Schlechtigkeit erkennen wird, ist kein Fremder für sie. Der, der nicht verstehen wird, wie er gekommen ist, wird nicht verstehen, wie er gehen wird, und ein Fremder ist er nicht für diese Welt, die [sich erhöhen wird], (und) die erniedrigt werden wird.“

³⁸ Oder: „Und es (sc. das Ur-Wort) empfing Geruch durch ihn (sc. den Kosmos).“

³⁹ Vgl. 14 (NHC III,5 p. 127,1–3,5 f.) und die Anmerkung zu dieser Stelle.

⁴⁰ Vgl. Joh 14,7.

Szenenwechsel: Apokalyptische Vision (p. 134,24–137,3)

36. Dann [nahm] er Judas und Matthäus und Maria, (p. 135) [um das Ende] der Vollendung des Himmels [und] der Erde [zu zeigen]. [Und] nachdem er seine [Hand] auf sie gelegt hatte, hofften sie, daß sie es [sehen] würden. Judas hob seine Augen auf, (und) er sah einen Ort, der sehr erhaben war. Und er sah den Ort der Tiefe, der unten war. Judas sagte zu Matthäus: „Bruder, wer ist es, der zu dieser Höhe hinaufgehen können wird oder (hinab) zum Boden der Tiefe? Denn es gibt dort ein großes Feuer und einen großen Schrecken.“ In jener Stunde kam ein Logos aus ihm hervor. Während er (sc. Judas) so dastand, sah er ihn (sc. den Logos), wie er [herab]kam. Da sagte er zu ihm: „Warum bist du herabgekommen?“

37. Und der Sohn des Menschen begrüßte sie und sagte zu ihnen: „Ein Saatkorn aus einer Kraft war mangelhaft und kam herab zur Tiefe der Erde. Und die Größe erinnerte sich [seiner], und er sandte den Logos zu ihm. Er brachte es hinauf vor [sein Angesicht], damit das erste Wort nicht nutzlos sei.“ (p. 136) [Da gerieten seine] Jünger und -innen in Erstaunen über alle [Dinge, die] er ihnen sagte. Sie nahmen sie an in Glauben. Und sie begriffen, daß es also nutzlos ist, auf die Bosheit zu schauen.

38. Da sagte er zu seinen Jünger und -innen: „Habe ich euch nicht gesagt: ‚Wie eine Stimme und ein Blitz, die gesehen werden, so werden die Guten hinaufgenommen zum Licht?‘“

39. Dann erwiesen seine Jünger und -innen alle ihm Ehre (und) sagten: „Herr, bevor du dich offenbart hast an diesem Ort, wer war es, der dir Ehre erwies? Denn alle Ehre existiert [durch] dich. Oder wer ist es, der [dich] preisen wird? Denn aller Preis kommt von dir.“

40. Während sie (so da)standen, sah er zwei Geister, die nahmen eine einzige Seele mit sich in einem gewaltigen Blitz. Und ein Wort kam vom Sohn des Menschen, das sagte: „Gebt ihnen ihr Kleid!“ [Und] der Kleine wurde wie der Große. Sie [glichen] denen, die angenommen waren. (p. 137) [Es gab keinen Unterschied] untereinander. Dann [überzeugten die Worte die] Jünger und -innen, diese, die er [gesprochen hatte].

Vierter Teil des Dialogs (p. 137,3–146,20)

41. Maria [sagte zu ihm: „Siehe, ich] sehe [das] Böse, [das] sie von Anfang an [berührt,] wenn sie beieinander sind.“

42. Der Herr sagte [zu ihr]: „Als du sie gesehen hast, [wurde dein Verstand] groß. Sie werden [dort] nicht bleiben. Wenn du aber den siehst, der in Ewigkeit existiert – jenes ist die große Erscheinung.“

43. Dann sagten alle zu ihm: „Belehre uns darüber!“

44. Er sagte zu ihnen: „Worin wollt ihr sie sehen? [In einer] Erscheinung, die nichts taugen wird, oder einer ewigen Erscheinung?“ Wiederum sagte er: „[Kämpft] und rettet den, [der mir] folgen kann und sucht nach ihm (und) redet durch ihn, [damit jegliche [Sache], nach der ihr sucht, mit euch übereinstimme. Denn ich [sage] euch: Wahrhaftig [ist] in euch der Gott, (p. 138) der lebendig ist, [wie auch ihr (lebendig) seid] in ihm.“

45. Judas [sagte: „Wahrhaftig, ich wünsche, [alles zu erfahren].“

46. Der [Herr sagte] zu ihm[: „Der] lebendige [Gott] wohnt [nicht an diesem] ganzen [Ort] des Mangels.“

47. Judas [sagte: „Wer ist es, der [über uns herrschen wird?]“

48. Der Herr sagte[: „Siehe, es sind] alle Werke, die [zusammen mit] dem Rest existieren. Sie sind es, über die ihr [herrscht].“

49. Judas sagte: „Siehe, die Archonten sind über uns. Sind sie es nun, die Herr sein werden über uns?“

50. Der Herr sagte: „Ihr seid es, die Herr sein werden über sie⁴¹! Aber (erst) wenn ihr den Neid von euch wegnehmt, dann werdet ihr euch kleiden mit Licht (und) eingehen in den Hochzeitssaal⁴².“

51. Judas sagte: „Wie werden uns unsere (hochzeitlichen) Kleider gebracht?“

52. Der Herr sagte: „Einige sind es, die (sie) euch bringen werden [und] andere, die [sie] (euch) nehmen werden. (p. 139) Sie nämlich sind es, [die] euch eure Kleider [geben werden]. Denn wer [ist es, der] jenen Ort erreichen [wird], der [die] Würde ist? Ja, die Kleider des Lebens wurden dem Menschen gegeben, denn er kennt den Weg, auf dem er gehen wird. Denn ja auch für mich selbst ist es schwer, ihn zu erreichen.“

53. Maria sagte: „So (verhält es sich) im Hinblick auf ‚das tägliche Übel⁴³, und ‚der Arbeiter ist seiner Nahrung würdig⁴⁴, und ‚(damit) der Jünger seinem Lehrer gleiche⁴⁵.“ Dieses Wort sagte sie als eine Frau, die vollständig verstanden hatte.

54. Die Jünger und -innen sagten zu ihm: „Was ist die Fülle und was ist der Mangel?“

55. Er sagte zu ihnen: „Ihr stammt aus der Fülle und ihr seid (doch) an dem Ort, wo der Mangel ist. Und siehe, ihr (sc. der Fülle) Licht ist ausgegossen über mich.“

56. Matthäus sagte: „Sage mir, Herr, wie sterben die Toten [und] wie kommen die Lebendigen zum Leben?“ (p. 140)

57. Der Herr sagte[: „Du hast] mich gefragt nach einem [wahren] Wort, (nämlich) [diesem], (von dem es heißt:), was ein Auge nicht gesehen hat⁴⁶. Und ich habe es auch nicht gehört, außer von dir. Ich aber sage euch: Wenn das entzogen wird, was den Menschen bewegt, wird er ‚der Tote‘ genannt werden. Und wenn das, was lebendig ist, das, was tot ist, verläßt, wird (es), ‚das Lebendige‘ genannt werden.“

58. Judas sagte: „Weshalb denn, um der Wahrheit willen, töten sie und leben sie?“

59. Der Herr sagte: „Wer aus der Wahrheit stammt, stirbt nicht. Wer aus der Frau stammt, stirbt.“⁴⁷

60. Maria sagte: „Sage mir, Herr, weshalb bin ich zu diesem Ort gekommen – um zu gewinnen oder um zu verlieren?“

⁴¹ Vgl. 1Kor 6,3.

⁴² Vgl. EvThom 75.

⁴³ Vgl. Mt 6,34. Der Text ist möglicherweise korrupt und folgendermaßen zu emendieren: „So <genügt es> im Hinblick auf das tägliche Übel ...“.

⁴⁴ Vgl. Mt 10,10; Lk 10,7; 1Tim 5,18.

⁴⁵ Vgl. Mt 10,25. Mit dem bekannten Mt-Wortlaut stimmt Dial hier nicht völlig überein, so daß, auch im Hinblick auf den problematischen Konjunktiv in NHC III,5 p. 139,11, möglicherweise eine Textverderbnis vorliegt und folgendermaßen emendiert werden kann: „und der Jünger gleicht seinem Lehrer <nicht>.“ Vgl. Joh 13,16.

⁴⁶ Vgl. EvThom 17; 1Kor 2,9.

⁴⁷ Vgl. EvÄg bei Clem., str. III 45,3 (GCS Clemens Alexandrinus 2, 217,6–9 STÄHLIN/FRÜCHTEL/TREU); str. III 64,1 (225,15–20); exc. Thdot. 67,2–4 (GCS Clemens Alexandrinus 3, 129,3–6 STÄHLIN/FRÜCHTEL/TREU).

61. Der Herr sagte: „Du zeigst das Übermaß des Erklärers.“⁴⁸
62. Maria sagte zu ihm: „Herr, gibt es einen Ort, der brach liegt oder dem es an Wahrheit mangelt?“
63. Der Herr sagte: „Der Ort, an dem ich nicht bin!“
64. Maria sagte: „Herr, du bist einer, der fürchterlich und wunderbar ist (p. 141) und (wie) ein [verzehrendes Feuer] für die, die [dich] nicht kennen.“
65. Matthäus sagte: „Weshalb begeben wir uns nicht zugleich zur Ruhe?“
66. Der Herr sagte: „Wenn ihr niederlegt diese Lasten!“
67. Matthäus sagte: „Auf welche Weise schließt sich das Kleine an das Große an?“
68. Der Herr sagte: „Wenn ihr die Werke hinter euch laßt, die euch nicht folgen können, dann werdet ihr euch zur Ruhe begeben.“
69. Maria sagte: „Ich will jegliches Werk verstehen, [wie] es ist.“
70. Der [Herr] sagte: „Der, der nach dem Leben suchen wird <...>. [Dies] nämlich ist ihr Reichtum. Denn der [Genuß] dieser Welt ist [trügerisch] und ihr Gold und Silber verführerisch“⁴⁹.
71. Seine Jünger /innen sagten zu ihm: „Was sollen wir tun, auf [daß] unser Werk vollkommen werde?“
72. Der Herr [sagte] zu ihnen: „[Seid] auf alles vorbereitet! Wohl dem Menschen, der gefunden hat (p. 142) den [Krieg und] den Kampf[platz] [sah] mit seinen Augen. [Weder] tötete er, noch wurde [er] getötet, aber doch ging er hervor als Sieger.“
73. Judas sagte: „Sage mir, Herr, was ist der Anfang des Weges?“
74. Er sagte: „Liebe und Güte. Wenn nämlich eines von diesen bei den Archonten gewesen wäre, wäre niemals Bosheit gekommen.“
75. Matthäus sagte: „Herr, du hast gesprochen über das Ende des Alls ohne Unterlaß.“
76. Der Herr sagte: „Alle Dinge, die ich euch gesagt habe, habt ihr begriffen, und ihr habt sie empfangen im Glauben. Wenn ihr sie erkannt habt, dann sind sie euer. Wenn nicht, dann sind sie euer nicht.“
77. Sie sagten zu ihm: „Wie beschaffen ist der Ort, zu dem wir gehen werden?“
78. Der Herr sagte: „Der Ort, [zu dem] ihr gelangen könnt, steht dort!“
79. Maria sagte: „Ist alles, [was] geordnet ist, in dieser Weise sichtbar?“
80. Der Herr sagte: „Ich habe euch gesagt[:], (Nur) der Sehvermögen besitzt, der ist es, der enthüllt.“
81. Es fragten ihn seine Jünger, die zwölf: „Lehrer, [in] (p. 143) Gelassenheit [...] lehre uns, [ob ...]“
82. Der Herr sagte: „[Wenn ihr begreift] jegliche Sache, die ich [euch gesagt] habe, werdet ihr [unsterblich] sein, denn ihr [werdet] jegliche Sache [bewahren].“
83. Maria sagte: „Ein einziges Wort ist es, was ich dem Herrn sagen will. Was das Mysterium der Wahrheit betrifft: In diesem stehen wir, aber sind wir den kosmischen (Wesen) sichtbar?“
84. Judas sagte zu Matthäus: „Wir wollen wissen, welche Art Kleidung es ist, mit der wir bekleidet werden, wenn wir aus der Zerstörung des [Fleisches] herausgehen.“

⁴⁸ Zur Bezeichnung ΜΗΜΥΤΗC für Jesus vgl. Clem., str. V 34,1 (GCS Clemens Alexandrinus 2, 348,11 STÄHLIN/FRÜCHTEL/TREU).

⁴⁹ Vgl. Jak 5,3.

85. Der Herr sagte: „Die Archonten [und] die Verwalter haben vergängliche Kleidung, die sie geben, die nicht bleibt. Ihr [aber] als Kinder der Wahrheit bekleidet euch nicht mit der vergänglichen Kleidung! Vielmehr sage ich euch: Ihr werdet selig sein, wenn ihr euch auszieht⁵⁰. Denn es ist keine große Sache, (p. 144) [das, was] äußerlich [ist, abzulegen].“

86. [Judas (?)] sagte[:] „Rede ich (und) empfangе (?) ich [...].“

87. Der Herr sagte: „Ja, [der, der] euren Vater [als Gedanken bei sich empfangen wird].“

88. Maria sagte[:] „Welcher] Art ist das Senfkorn⁵¹? Ist es vom Himmel oder von der Erde?“

89. Der Herr sagte: „Als der Vater den Kosmos für sich errichtete, ließ er viel übrig durch die Mutter des Alls. Deshalb sät er und handelt.“

90. Judas sagte: „Du hast uns dies gesagt aus der Gesinnung der Wahrheit. Wenn wir beten, auf welche Weise sollen wir beten?“

91. Der Herr sagte[:] „Betet an dem Ort, [wo] keine Frau ist.“

92. Matthäus sagte: „Indem er uns sagt: ‚Betet an dem Ort, wo [keine Frau] ist‘ (meint er): Zerstört die Werke der Weiblichkeit⁵², nicht weil es (eine) andere [Geburt] gibt, sondern weil sie aufhören werden zu [gebären].“

93. Maria sagte: „Werden sie nicht zerstört werden in Ewigkeit⁵³?“

94. Der Herr sagte: „[Du] bist es, die weiß, daß sie [wieder] aufgelöst werden (p. 145) und daß [wieder zerstört] werden [die Werke] der [Weiblichkeit an diesem Ort].“

95. Judas sagte zu Matthäus: „Die Werke der [Weiblichkeit] werden aufgelöst werden. [Dann werden] die Archonten [ihre Orte anrufen]. So werden wir für sie bereit sein.“

96. Der Herr sagte: „Werden sie [euch] denn etwa sehen? Werden [sie etwa] die sehen, die [euch] empfangen? Siehe, ein [wahres] Wort wird kommen vom Vater [zur] Tiefe mit Schweigen, mit einem Blitz, der gebiert. Sehen sie ihn oder vermögen sie (etwas) dagegen? Sondern ihr [seid es] vielmehr. [Ihr habt] [den Weg] erkannt, den [weder Engel] noch Mächte [erkannt haben]. Vielmehr der (Weg) des Vaters und des Sohnes [ist es], denn [die] zwei sind ein [einziger]. [Und] ihr [werdet] gehen auf [dem Weg], [den] ihr [erkannt] habt. Selbst wenn die Archonten groß [werden], werden [sie] ihn nicht erreichen können. [Aber siehe,] ich [sage] euch [:] Schwer ist es auch [für mich] selbst, ihn zu [erreichen].“ (p. 146)

97. [Maria] sagte [zum] Herrn: „Wenn die Werke [aufgelöst werden], [was ist es], das ein [Werk] auflöst?“

98. [Der Herr sagte]: „Du weißt ja: [An dem Tag], wenn ich [jenes] auflöse, wird [der Mensch] zu seinem Ort gehen.“

99. Judas sagte: „Worin ist der Geist sichtbar?“

100. Der Herr sagte: „Worin [ist] das Schwert [sichtbar]?“

101. Judas sagte: „Worin ist das Licht sichtbar?“

102. Der Herr sagte: „[Es ist sichtbar] in sich in Ewigkeit.“

103. Judas sagte: „Wer ist es, der wessen Taten vergibt? Sind es die Taten, die der Welt [vergeben]? [Oder ist es die Welt], die den Taten vergibt?“

⁵⁰ Vgl. EvThom 37.

⁵¹ Vgl. Mt 13,31 f.; Mk 4,30–32; Lk 13,18 f.; EvThom 20.

⁵² Vgl. EvÄg bei Clem., str. III 63,1 (GCS Clemens Alexandrinus 2, 225,4 f. STÄHLIN / FRÜCHTEL / TREU); s. o., S. 667.

⁵³ Oder: „Sie werden nicht zerstört werden in Ewigkeit!“

